**Zeitschrift:** Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

**Herausgeber:** Lehrpersonen Graubünden

**Band:** 2 (1943)

**Heft:** 6

**Nachruf:** J. A. Pfosi † : 1866-1943

**Autor:** J.B.M.

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Die Beisetzung auf Daleu gestaltete sich zu einer imposanten Trauerkundgebung. Seine Kadettenkompagnie in Uniform bildete beim Friedhof Spalier. Andere Kantonsschüler trugen die vielen Kränze. Der Sarg wurde durch den Friedhof durch Kantonsschüler getragen. Der Gemischte Chor der Kantonsschule sang am Grabe ergreifend „Über den Sternen". Der Kantonalpräsident, Herr Seminarlehrer Bänziger, Schiers, schilderte in ergreifender Rede am Grab seine Verdienste als Turner, worauf sich die vielen Vereinsfahnen senkten. Herr Seminardirektor Martin Schmid hob in seiner gewohnten vornehmen, feinen Art die Verdienste des Verstorbenen um unsere Kantonsschule hervor.

Professor Guler wird auch bei der gesamten bündnerischen Lehrerschaft nicht so rasch vergessen werden. Wir danken ihm hier für alles, was er für die Bündner Jugend getan hat, als auch für seine Kollegialität, Dienstfertigkeit und Freundschaft.

*J. B. M.*

## J. A. Pfosi †

1866–1943

„Es ist vollbracht!" Dieses bekannte Bibelwort paßt zum Lebensabschluß unseres lieben Kollegen J. A. Pfosi, der anfangs Juli in Zuoz zur ewigen Ruhe einging. Es ist ergreifend, wenn ein Erdenpilger seine Berufs- und allgemein menschlichen Pflichten so vollkommen abgerundet im Kreise seiner Heimat ganz im stillen erfüllen durfte, wie es dem Verblichenen beschieden war. Als wir vor über 35 Jahren mit ihm an der Beerdigung unseres Kollegen Ratti in Madulein teilnahmen, sprach er auf dem Heimweg zu uns: „So einfach schlicht und geräuschlos wie Freund Ratti möchte ich als meinem Beruf treu gebliebener Bündner Dorfschulmeister von der Welt scheiden." Dieser Wunsch ging in Erfüllung. Still und geräuschlos, begleitet von einer großen Trauergemeinde, war sein letzter Gang, still entrückte er unsern Augen. Generationen anwesender ehemaliger Schüler empfanden, daß hier nicht nur ihr lieber, hochgeehrter ehemaliger Lehrer ins Grab sinke, sondern mit ihm eine ganze Zeitepoche biedern Bündnertums und echten Engadinerwesens; denn der gut begabte, mit gesundem Menschenverstand so hoch begnadete Kollege Pfosi hatte

die Geduld und brachte es zustande, 51 Jahre lang in Bündner Dörfern als ausgezeichneter Lehrer zu wirken, im stillen, trotzdem ihm eine ganz andere äußere „Karriere" offenstand. Dieser noble, selbstlose Verzicht auf Vorteil und Ruhm zugunsten vollkommenster Pflichterfüllung im engen Kreis nach dem Grundsatz „Was frommt und nicht glänzt" läßt uns die durch seinen Abschied entstandene Leere noch viel schmerzlicher, weiter und andauernder erscheinen; denn eine solche Auffassung der Berufs- und Pflichttreue ist nicht etwas Alltägliches und täte uns besonders jetzt doch so not.

J. A. Pfosi wurde 1866 in Zuoz geboren, besuchte das Lehrerseminar unter Seminardirektor Wiget in Chur und wurde als Unterlehrer in der Gemeinde Sarn gewählt. Der 64jährige Schreiber dieser Zeilen war beim ersten Amtsjahr Pfosis sein einziger Anfänger. Ihm ist's, als ob es heute wäre, wie Lehrer Pfosi den schüchternen Erstkläßler beim Weihnachtsfest in der Kirche an der Hand unter den Weihnachtsbaum führte. Die treue Hand des Lehrers beschwichtigte den stark beschleunigten Herzschlag des kleinen Schülers, und stoßweise kam es über die Lippen: „Alle Jahre wieder kommt das Christuskind..." Pfosi war in Sarn ein ungemein beliebter Lehrer, den man noch jetzt dort nicht vergessen hat. Jedesmal, wenn mich meine Reise von Sarn – auch noch während der letzten Jahre – nach Zuoz führte, oder von Zuoz nach Sarn, da mußte ich Grüße mitnehmen oder von ihm erzählen. In der freien Zeit nahm er uns Buben von Sarn etwa in sein Studierzimmer, welches er heizte, und reichte uns Nüsse der Arvenzapfen und Gebäck aus dem Engadin, und als das Feuer im Ofen gemütlich knisterte, las er ältern Schülern aus Goethes „Reineke Fuchs" vor. Am Sonntagvormittag nach dem Gottesdienst sahen wir ihm zu, wie er am neuerstellten Reck auf dem kleinen Turnplatz Kippe und Kraftaufzug mit wunderbarer Leichtigkeit ausführte. Das brachte uns Buben Anregung, und auch ihm können wir es verdanken, daß wir im Turnen die besten Lernjahre nutzten. Die Nachricht von seinem Wegzug nach siebenjähriger Tätigkeit in seine Heimatgemeinde Zuoz traf uns alle wie eine Trauerbotschaft.

Schreiber dieser Zeilen hatte das Glück, während fünf Jahren in der Gemeinde Zuoz, allwo Pfosi während 44 Jahren als Lehrer

amtete, als Berufsgenosse neben ihm zu arbeiten. Er hatte Gelegenheit, in sein Arbeitsfeld hineinzusehen. Er studierte und kannte jeden Schüler und verfolgte seine Anlagen, Tugenden und Fehler in ererbten Anlagen zurück bis zu den Eltern und Großeltern. Unsere langen Diskussionen in der freien Zeit und auf unsern häufigen Spaziergängen bewegten sich trotz vorgeworfener Fachsimpelei um Schul- und Schülerfragen, wobei seine großen Erfahrungen, seine scharfen Beobachtungen und sein sicheres pädagogisches Urteil mich in Staunen setzten. Pfosi lebte ganz der Schule. Seine langen Ferien benutzte er, um bei landwirtschaftlicher Betätigung in guter Engadiner Luft wieder frische Kraft zu sammeln für die nervenaufreibende Schulzeit. Sein Unterricht wurde von Laien und Fachleuten als ein vorzüglicher anerkannt. Sein Botanikunterricht war hinreißend und sein Deutschunterricht so erfolgreich, daß Schulinspektor Vonzun seine Erfolge als mustergültig anerkannte; auch die Generationen von Schülern, die unter ihm vorbeizogen, waren des Lobes und der Anerkennung voll. So gingen die Jahre in größter Regelmäßigkeit dahin. Energische Schularbeit wechselte harmonisch mit landwirtschaftlicher Betätigung ab. Nebenbei war er Ratgeber vieler junger Leute, ganz besonders unerfahrener Pädagogen; auch die Gemeinde Zuoz suchte und fand bei manchen stillen, aufopfernden Ämtern seine dienstbereite Kraft und seinen Rat. Pfosi war als weitblickender Pädagoge auch einer derjenigen, welcher den Turnunterricht als wichtiges Glied der Gesamterziehung praktisch regelmäßig durchführte. Das schon seit vielen Jahren in Zuoz obligatorisch erklärte Mädchenturnen führte er schon vor mehr als 40 Jahren durch.

„Es ist vollbracht!“ durfte er mit gutem Gewissen sagen, als er nach 44jährigem Wirken als Lehrer in Zuoz zurücktrat und noch einige Jahre in stiller Zurückgezogenheit im engsten Familienkreis zubringen konnte. Immer zog es ihn aber wieder in die Schule zurück, wenn es galt, als Berater einzugreifen oder eine durch den Militärdienst verwaiste Schülerabteilung zu betreuen. Nun hat er von uns Abschied genommen. Wir danken ihm für sein erhabenes Beispiel in treuer Pflichterfüllung, für seine Treue im Lehrerberuf, für sein großes Werk im Dienst schönster Jugenderziehung und für sein edles Geschenk schönster Freundschaft.

J. A. Pfosi, deine mit uns genossenen Stunden leuchten uns als schöne Erinnerungen nach. Dich werden wir nie vergessen. Dein Weg aber leuchte manchem jungem Lehrer als Beispiel.

*J. B. M.*

## Balser Puorger †

Hingewiesen sei an dieser Stelle auch auf das frische Grab von Balser Puorger, der 40 Jahre lang (von 1896 bis 1936) Lehrer an unserer Kantonsschule war. Viele Jahre hat er fast allein die italienische Abteilung des Seminars geführt, da er Deutsch, Geschichte, aber auch Geographie, Naturgeschichte und früher noch andere Fächer erteilte und die Schüler dieser Abteilung besonders betreute. Er war ein sehr gewissenhafter Lehrer, ein charakterfester Mann von weiser Schlichtheit, der unermüdlich lernte und sich weiterbildete, herb und stachlig nach außen, innerlich weich und gemütstief. Er hat sich auch als romanischer und italienischsprachiger Schriftsteller betätigt.

Ich hoffe, einer seiner Schüler aus den Südtälern schreibe in unserm Schulblatt ein Wort dankbarer Erinnerung. *M. S.*

## Lehrer Felix Schreiber †

Am 24. August 1942 wurde er in seiner zweiten Heimat, dem sonnigen Klosters, zur letzten Ruhe gebettet. 24 Jahre hat er der Gemeinde als treuer Lehrer gedient.

Am 9. Juli 1898 in Chur geboren, besuchte er die dortigen Schulen und unser Seminar. Den Einfluß, den Seminardirektor P. Conrad auf ihn ausübte, konnte er nie verleugnen. In seiner Schulstube herrschten Ordnung und Disziplin. Sein Unterricht war streng methodisch aufgebaut, straff geführt und zeugte von ernster Arbeit. War es nicht etwas viel für weiche Kinderherzen? Doch wenn man seinen Lektionen aufmerksam folgte, wurde man gewahr, daß diese Zucht und Strenge die äußere Form bildeten zu einem feinen, das Wesen des Kindes erfassenden Lehren, einem verständnisvollen Führen, in dem Güte und Heiterkeit wie helle Reflexe aufleuchteten. Nicht jedes Kind fand den Weg bis dahin! Manches blieb ängstlich an der Form haften, erstarrte in der Zucht.